

Cesar Martins Gespür für eine bessere Zukunft

Wie das Bildungsprojekt von NIVEA und Plan den Alltag an 40 Schulen in Guatemala verändert



Reportage

Im Rahmen ihrer vor zwei Jahren gestarteten globalen Kooperation, haben NIVEA und das Kinderhilfswerk Plan International eine weltweite Bildungsinitiative gestartet. Bis Ende des Jahres 2012 wird die Kooperation voraussichtlich fast 40 Länder rund um den Globus erreicht haben. In Alta Verapaz, der ärmsten Region im lateinamerikanischen Guatemala, unterstützen NIVEA und Plan seit 2011 gemeinsam insgesamt 40 Schulen. Eine erste Bilanz.

Der Präsident ist gut in Form. Selbstbewusst und mit lauter, fester Stimme trägt er das Programm für seine Amtszeit vor. Immer wieder überlässt er das Wort seinen Stellvertretern und signalisiert: „Nur im Team können wir es schaffen.“ Das kommt gut an. Noch einmal hat der Präsident seine weiße, glänzende Schärpe angelegt. Erst vor wenigen Wochen hat Cesar Martin¹ die Wahl zum ersten Mann des Schulparlaments gewonnen. Um den begehrten Posten hatten verschiedene Parteien mit ihren Programmen gefochten. In geheimer Wahl wurde schließlich abgestimmt. Jeder Wähler musste seinen Fingerabdruck hinterlassen. Sicher ist sicher. Cesar Martins wichtigstes Wahlversprechen: „Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Schule und unser Dorf sauberer werden.“ Sauberkeit, Hygiene, Ernährung, Bildung – das sind die Themen, die Cesar Martin während seiner einjährigen Amtszeit beschäftigen werden. Jeden Tag. Cesar Martin ist 14 Jahre alt.

Ein schwerer und steiniger Weg

Cesar Martin besucht die sechste Klasse einer Grundschule in Alta Verapaz, der ärmsten Region Guatemalas, fünf Autostunden von der Hauptstadt entfernt. Der blutige Bürgerkrieg, der über Jahrzehnte in seiner Heimat tobte, die Massenflucht der Bevölkerung, Korruption, Kriminalität und Unwetterkatastrophen wie Hurrikans, Vulkane, Fluten und Erdbeben haben den Menschen in den Bergen besonders zugesetzt.



Cesar Martin kämpft als Präsident des Schulparlaments für die Rechte aller Mitschüler und Mitschülerinnen.

Der Weg zu Cesar Martin führt kilometerlang über steile, holprige Schotterpisten. Zur Regenzeit hätten Bus oder Auto keine Chance, wäre selbst der Fußweg beschwerlich. In

¹ Detaillierte Angaben zur Person werden aus Kinderschutzgründen nicht gemacht.

Cesar Martins Gespür für eine bessere Zukunft

Wie das Bildungsprojekt von NIVEA und Plan den Alltag an 40 Schulen in Guatemala verändert



Reportage

seinem Dorf leben die Menschen in schlichten Holzhütten, ohne Wasseranschluss, ohne Sanitäranlagen und oftmals ohne Strom. Ihr Geld verdienen sie meist in der Landwirtschaft. Auf den benachbarten Feldern wachsen Kaffee, Kardamom, Bananen, Baumwolle, Tabak, Mais.

Zum nächsten Markt müssen die Bewohner stundenlang laufen. Was sie brauchen, wird deshalb oft getauscht. Mehrere Dörfer teilen sich einen Arzt. Wer krank wird, braucht Geduld.

Lernen – ein Privileg

Wenn ein Kind zur Schule gehen kann, ist es privilegiert. Nirgendwo leben so viele Analphabeten wie in den ländlichen Regionen Guatemalas, in denen die indigene Bevölkerung des Landes zu Hause ist. Débora Cobar, Leiterin von Plan in Guatemala: „Die indigene Bevölkerung, die rund die Hälfte der gut 14 Millionen Einwohner ausmacht, spricht meist kein Spanisch. Darauf wurde in den Schulen aber bisher keine Rücksicht genommen.“ Das bleibt nicht ohne Folgen. Jedes vierte Maya-Kind besuche gar keine Schule, so Cobar. In ländlichen Gebieten breche die Mehrheit der Kinder die Schule nach der dritten Klasse ab. Meist sind es die Mädchen, die besonders benachteiligt werden.

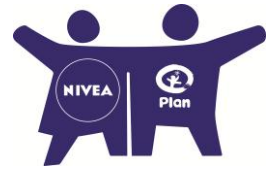
Für Cesar Martin hat sich viel geändert. „Ich bin hier geboren und habe hier schon die Vorschule besucht. Wir hatten keine Stühle und Tische. Auf dem Boden lag eine Tafel für alle. Das Dach war undicht und die Räume waren dunkel.“ Jetzt hat jeder Schüler seinen eigenen Stuhl, teilt sich den runden Tisch mit mehreren Kameraden. Auf dem hellen Holz prangt ein kleines, blaues Logo: zwei stilisierte Kinder umarmen sich, eins trägt den Schriftzug Plan auf der Brust, das andere NIVEA.



Durch die Ausstattung von Klassenräumen mit kindgerechtem Lernmaterial verbessern NIVEA und Plan die lokalen Lernbedingungen.

Hand in Hand für eine bessere Bildung

Erstmals haben sich in Guatemala privater Sektor und internationale Kinderhilfsorganisation zusammengetan, um den sozial benachteiligten Kindern in einem der ärmsten Länder Lateinamerikas durch Bildung die Chance auf eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Gut 700.000 Dollar stellte NIVEA zur Verfügung, um die Lehr- und Lernbedingungen für 4.800 Schüler an 40 Schulen in Alta Verapaz nachhaltig zu verändern. Neues Mobiliar wurde gekauft, modernes Unterrichtsmaterial für multilinguales Lernen angeschafft, 160 Lehrer und



Reportage

2.400 Eltern werden geschult, neue Klassenräume, Toiletten, Küchen und Wasserkollektoren wurden und werden noch gebaut.

Das Guatemala-Projekt ist das größte einer, vor zwei Jahren gestarteten, weltweiten Bildungsinitiative der beiden Partner. Bis Ende des Jahres werden NIVEA und Plan voraussichtlich in fast 40 Ländern rund um den Globus und damit in jedem fünften Land der Erde – auf unterschiedlichen Ebenen zusammenarbeiten. Ziel der weltweiten Kooperation ist es, die Bildung für Kinder in den Entwicklungsländern zu verbessern. Nigel Chapman, CEO von Plan International: „NIVEA bietet langfristige Hilfe durch die Finanzierung von Programmen und die Unterstützung mit Dienstleistungen und Sachkenntnissen. Bei Plan liegen die Entwicklungsexpertise und die praktischen Bildungsprogramme.“

Tagesordnung: Hygiene, gesunde Ernährung und Chancengleichheit

In Cesar Martins Klasse herrscht Aufbruchstimmung. Sieben Kommissionen haben er und seine Mitstreiter gebildet, zahlreiche Schüler übernehmen Aufgaben und damit Verantwortung. Die einen müssen für Sauberkeit in den Klassen sorgen, die anderen die neuen Toiletten rein halten. Weitere Gruppen kümmern sich um sportliche Aktivitäten, die Schulbibliothek oder auch die Schulsnacks. Hygiene ist für die Kinder ein großes Thema. „In zehn Schritten zu sauberen Händen“ – in jeder Klasse hängt dieses Poster und erklärt genau, wie die Hände zu waschen sind. Für ihre Zahnbürsten haben die Schüler aus alten Flaschen Behälter gebastelt, diese mit Buntpapier und Symbolen beklebt sowie mit ihrem Namen beschriftet. In einer Ecke lagern große Mengen an Toilettenpapier.



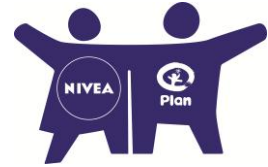
Die Kinder lernen gesundes Essen mit Produkten aus der Umgebung zuzubereiten.

Unmittelbar vor der Schule wurden jüngst im Rahmen des Bildungsprojekts drei Toiletten gebaut. Auf die Türen haben die Kinder Symbole für Jungen und Mädchen gemalt. Die strikte Trennung ist ihnen wichtig, die Mädchen würden sonst nicht zur Schule kommen. An einem Balken vor dem kleinen Gebäude baumeln vier prall gefüllte Wassersäcke. Öffnet ein Kind ein kleines Plastikventil, kann es sich vor den WCs die Hände waschen.

Nicht nur die Sauberkeit, auch die Ernährung ist Cesar Martin ein wichtiges Anliegen. „Früher gab es einen Kiosk, der hat aber nur Junkfood verkauft“, erinnert sich der Präsident. Das soll sich unbedingt ändern. Bedingt durch Dürre und Armut ist in Guatemala fast jedes zweite Kind unter fünf Jahren mangelernährt. Viele essen hauptsächlich Tortillas.

Cesar Martins Gespür für eine bessere Zukunft

Wie das Bildungsprojekt von NIVEA und Plan den Alltag an 40 Schulen in Guatemala verändert



Reportage

In Cesar Martins Klasse demonstrieren seine Kameraden, dass es anders, dass es gesünder geht.

Unermüdlich klackern die Messer auf und nieder, schneiden Jungen und Mädchen Kohl und Karotten in mundgerechte Stücke. Vis-à-vis des Schulgebäudes wird gerade eine neue Küche errichtet. Schon jetzt organisiert eine Kommission Kurse, in denen die Kinder lernen, mit Produkten aus der Umgebung gesundes Essen zuzubereiten, seien es frische Säfte, ein reichhaltiges Bananengetränk oder Hähnchen mit Tomaten. Dabei sind die Jungen ebenso engagiert und gefordert wie die Mädchen. Auch das gehört zum Bildungsprojekt: Gleiche Chancen für alle.

Nachhaltig helfen – Zusammen an einem Strang ziehen

Nachhaltig ändern können sich die Bedingungen für Cesar Martin und seine Kameraden aber nur, wenn auch die Eltern und Lehrer an einem Strang ziehen. Die Lehrer nehmen deshalb regelmäßig an Trainings von Plan teil, lernen dabei moderne Methoden für multilingualen Unterricht. Mit Müttern und Vätern wird über Hygiene, Ernährung und Bildung gesprochen. Nur so können Plan und NIVEA ihr langfristiges Ziel erreichen: Hilfe zur Selbsthilfe.



NIVEA und Plan unterstützt 4.800 Kinder in Alta Verapaz.

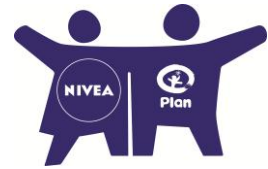
Mitja Zupancic, General Manager bei Beiersdorf und zuständig für Mexiko sowie Lateinamerika: „Wir wollen nicht kurzfristig helfen, also etwas spenden und dann vergessen. Bildung hat langfristige Auswirkungen auf das Wohl der benachteiligten Kinder. Wenn wir wirklich etwas verändern wollen, dann müssen wir uns nachhaltig engagieren. Mit Bildungsprojekten funktioniert dies perfekt.“

Nach der Schule will Cesar Martin erst als Lehrer arbeiten und dann noch eine Ausbildung zum Arzt machen. Dafür müsste er sein Dorf verlassen. Wie genau er das managen wird, weiß der 14-jährige noch nicht. Aber er hat Glück. „Meine Eltern unterstützen mich.“ Damit geht es Cesar Martin schon deutlich besser als vielen Frauen und Männern der jetzigen Elterngeneration. Als Maria Pana, 33-jährige Mutter von inzwischen sieben Kindern, einst ihrer Großmutter sagte, dass sie gern zur Schule gehen wolle, beschied die nur abrupt: „Warum das denn? Du bist doch nur ein Mädchen.“

Auch Fabio Noel Delgado Lopez, ein Lehrer in Cesar Martins Schule, brauchte viel Durchsetzungsvermögen, um seinen Berufswunsch zu verwirklichen. „Mit 14 musste ich die

Cesar Martins Gespür für eine bessere Zukunft

Wie das Bildungsprojekt von NIVEA und Plan den Alltag an 40 Schulen in Guatemala verändert



Reportage

Schule verlassen, weil ich meinem Vater bei der Kardamom-Ernte helfen sollte. Erst als ich 21 Jahre alt war – da war ich schon verheiratet und hatte ein Kind – habe ich die Schule noch beendet, um Lehrer werden zu können“, erzählt der 37-jährige. Heute hat er für seine drei Kinder, egal ob Söhne oder Tochter, denselben Wunsch. „Sie sollen unbedingt einen Beruf erlernen.“

Kleiner Präsident ganz groß

Wenige Wochen nach seiner Wahl zum Präsidenten reist Cesar Martin mit seinem Lehrer nach Guatemala-Stadt. Zum ersten Mal in seinem Leben besucht er die Hauptstadt seines Landes. Vor 20 Journalisten wird er noch einmal über seine Wahl und sein Programm sprechen. Wieder hat er die Schärpe angelegt. An diesem Tag ist Cesar Martin nervös. Sehr nervös. Ab und an bricht seine Stimme. Er nimmt einen Schluck Wasser, fängt sich wieder und setzt seinen Vortrag unbeirrt auf Spanisch fort, für den 14-jährigen immerhin eine Fremdsprache. Ganz Staatsmann will er die Gelegenheit nutzen, seine Botschaft zu verbreiten. „Nur wer die Schule besuchen kann, hat die Chance sein Leben zu verbessern.“ Seinen größten Wunsch für seinen ersten Hauptstadtbesuch behält Cesar Martin an diesem Morgen allerdings für sich. „Ich hätte so gern den Präsidenten getroffen.“ Von der Stärke des kleinen Präsidenten und seinem festen Willen, etwas verändern zu wollen, wäre sicher auch der erst kürzlich gewählte „große“ Präsident, Otto Pérez Molina, beeindruckt gewesen.